

# Schnecki bricht das Schweigen

Institut an der TU ist spezialisiert auf „Selektiven Mutismus“, eine seltene Kommunikationsstörung

Janina möchte so gerne sprechen, mit den anderen Kindern in ihrer Klasse und mit der Lehrerin. Sie schafft es nicht. So war es auch ihre ganze Kindergartenzeit über. Dabei kann die Siebenjährige gut reden – nur nicht überall. Im Sprachtherapeutischen Ambulatorium an der TU Dortmund trainiert die Siebenjährige, ihr Schweigen zu brechen.

Janina hörte mit drei Jahren plötzlich auf zu sprechen. Ein Schock für ihre Eltern, denen das auf der Fahrt in den Urlaub schlagartig bewusst wurde. Mehr als drei lange Monate sagte Janina keinen einzigen Ton. Dann begann sie langsam wieder zu sprechen, mit ausgewählten Menschen in vertrauter Umgebung. Im Kindergarten aber blieb sie die gesamte Zeit über stumm.

Das Sprachtherapeutische Ambulatorium an der TU ist spezialisiert auf das Phänomen, eine relativ seltene Kommunikationsstörung mit dem Namen „Selektiver Mutismus“. Die Wissenschaftlerinnen und Therapeutinnen wissen: Das Schweigen hat nichts mit Bockigkeit oder Schüchternheit zu tun. Unter Leitung von Dr. Katja Subellok erforschen sie die Störung und betreuen Betroffene. Das sind in erster Linie Kinder, die in der Lage sind zu sprechen, es aber in bestimmten Situationen oder Umgebungen einfach nicht schaffen.

## Führende Einrichtung

Janinas Eltern fanden 2010 den Weg in das Dortmunder Institut, eine der führenden Therapie- und Forschungseinrichtungen; wenige Wochen nach dem Verstummen des Mädchens. „Man denkt an so viele schlimme Dinge“, sagt Mutter Sabine Vogt rückblickend. Über Geräusche und Quatsch Worte hat das Mädchen damals ihre Sprache langsam wiedergefunden. Therapeutin Ilka Winterfeld hat sie gemeinsam mit der Handpuppe „Schnecki“ aus der Reserve gelockt. „Dann wurde es von Tag zu Tag besser“, sagt Sabine Vogt. Zu-



Die kleine Janina mit ihrer Therapeutin Ilka Winterfeld und Handpuppe Schnecki. Bei ihren wöchentlichen Sitzungen im Sprachtherapeutischen Ambulatorium haben die drei immer viel Spaß. RH-Foto Laryea

hause, in der Therapie und mit Freundinnen plappert Janina inzwischen munter drauflos. In der Schule aber bleibt sie stumm.

Das möchte die Erstklässle-



» Man muss die Systematik im Schweigen erkennen.«

Dr. Katja Subellok, Sprachtherapeutisches Ambulatorium

rin gern ändern, wie sie ihrer Therapeutin Ilka Winterfeld verraten hat. Beim letzten Treffen hat Janina deshalb mit ihr einen Brief an die Klassenlehrerin geschrieben. Janina will sie in das Institut einladen. Dort könnte sie mit ihr und Frau Winterfeld Ball spielen oder eine kleine Zirkusaufführung anschauen. Und dabei würde sie sehen,

wie toll Janina sprechen kann. Eigentlich.

„Die Patienten schaffen es nicht, Fremdheitsgrenzen zu überwinden“, erklärt Kerstin Bahrfeck-Wichitill, Leiterin des Dortmunder Mutismus-Netzwerks. Ein zeitweise völliges Verstummen wie bei Janina sei selten. Manche Menschen schweigen in fremder Umgebung, andere bringen kein Wort heraus, wenn sie direkt angesprochen werden oder ihnen der Gesprächspartner nicht vertraut ist. In allen Fällen aber handele es sich um eine Blockade, das habe nichts mit Willen zu tun. „Meist sind Kinder betroffen, die eher vorsichtig und zurückhaltend sind.“ Aber auch Jugendliche und junge Erwachsene kommen in die Therapie. Viele zeigten sprachliche Auffälligkeiten. Auch bei Jugendlichen per-

laut Experten ein erhöhtes Risiko. Mädchen sind doppelt so häufig betroffen wie Jungen.

## Sensible Kinder betroffen

Auslösende Situationen – bei Janina etwa die Fahrt in die Fremde – gelten nicht als Ursache für die Störung. Das klassische Schockerlebnis jedenfalls, das zum schlagartigen Sprachverlust führt, sei die Ausnahme. „Sehr sensible Kinder reagieren manchmal so, wenn etwas Neues auf sie zukommt“, sagt Bahrfeck-Wichitell – bei Janina der Kindergarten, der nach dem Ur-

laub beginnen sollte. Sie hatte wohl das Gefühl, nicht mehr alles im Griff zu haben und machte dicht.

„In solchen Fällen ist es wichtig, erst einmal den Druck zu nehmen“, sagt Katja Subellok. Dann ginge es darum, eine „Systematik im Schweigen“ zu erkennen und die Blockaden zu lösen. Handpuppen, Humor und Bewegung seien dafür gute Mittel. „Unser Ansatz ist tiefgreifend“, so Subellok. „Die Kinder sollen nicht nur etwas sagen, sie sollen sich als sprechend erleben.“ Susanne Riese

@ruhrnachrichten.de

## Dortmunder Mutismus-Zentrum

Im Sprachtherapeutischen Ambulatorium werden wöchentlich 35-40 Kinder und Jugendliche betreut. Etwa die Hälfte ist selektiv mutistisch.

Für den Aufbau des Mutismus-Zentrums bittet der Förderverein um Spenden (Kto 821005760; BLZ 400 501 99) [www.tk-reha-tu-dortmund.de/zbt/](http://www.tk-reha-tu-dortmund.de/zbt/)